



GRIEG VIOLIN SONATAS

NATALIA VAN DER MERSCH | NATALIA KOVALZON



Ars[®]
Produktion
Schumacher



EDVARD GRIEG (1843-1907)

VIOLIN SONATA NO. 1 IN F MAJOR, OP. 8 (1865)

- | | | |
|---|----------------------------|------|
| 1 | ALLEGRO CON BRIO | 9:23 |
| 2 | ALLEGRETTO QUASI ANDANTINO | 4:40 |
| 3 | ALLEGRO MOLTO VIVACE | 9:32 |

VIOLIN SONATA NO. 2 IN G MAJOR, OP. 13 (1867)

- | | | |
|---|---------------------------------|------|
| 4 | LENTO DOLOROSO – ALLEGRO VIVACE | 9:26 |
| 5 | ALLEGRETTO TRANQUILLO | 5:46 |
| 6 | ALLEGRO ANIMATO | 5:26 |

VIOLIN SONATA NO. 3 IN C MINOR, OP. 45 (1887)

- | | | |
|---|-----------------------------------|------|
| 7 | ALLEGRO MOLTO ED APPASSIONATO | 9:54 |
| 8 | ALLEGRETTO ESPESSIVO ALLA ROMANZA | 6:15 |
| 9 | ALLEGRO ANIMATO | 7:49 |

NATALIA VAN DER MERSCH *violin*
NATALIA KOVALZON *piano*

EDVARD GRIEG

SONATEN FÜR VIOLINE UND KLAVIER

Beinahe beiläufig erwähnt Thomas Mann im dreiundzwanzigsten Kapitel seines „Doktor Faustus“, als er die Figur eines jungen Geigers namens Rudolf Schwerdtfeger einführt, der kurz vor dem Ersten Weltkrieg die Münchener Salons frequentiert, die Sonate in e-Moll für Violine und Klavier von Grieg. Er stellt sie neben Beethovens *Kreutzer* und zeugt damit von seiner tiefen Wertschätzung für das Werk des norwegischen Komponisten. Mann, der selbst ein mehr als kompetenter Geiger war, hatte das Instrument schließlich aufgegeben, um sich ganz dem Schreiben zu widmen, aus Angst, in das zu verfallen, was er als bloßen Dilettantismus betrachtete. Dennoch scheint die dritte Sonate von Grieg einen kostbaren Platz in seinem musikalischen Gedächtnis behalten zu haben.

Ein Risiko, das des Dilettantismus, dem die Geigerin Natalia van der Mersch und die Pianistin Natalia Kovalzon sicherlich nicht ausgesetzt sind, die uns in dieser Aufnahme ihre Interpretation der drei Sonaten für Violine und Klavier von Edvard Grieg bieten, nachdem sie sich bereits mit ebenso renommierten und anspruchsvollen Komponisten wie (unter anderen) Schubert, Dvořák, Bartók, Rachmaninow sowie einem großen Freund und Bewunderer Griegs, Pjotr Iljitsch Tschaikowski, auseinandergesetzt haben. Ihre Spielweise, brillant, dynamisch und zugleich der interpretativen Tradition verpflichtet, führt dazu, die Eigenheiten und Stärken dieser drei Sonaten neu zu entdecken, die sich in ihrer Sprache und in ihrer Aussagekraft sehr voneinander unterscheiden – mit Momenten lyrischer Abschweifung, aber auch mit Höhepunkten virtuoser Gestaltung, insbesondere in der dritten Sonate, einem charakteristischen Werk aus der vollen Reifezeit des Komponisten.

Die erste **Sonate in F-Dur** – dieselbe Tonart wie Beethovens „Frühlingssonate“ – trägt alle Merkmale eines Jugendwerks. Sie wurde im Sommer 1865 geschrieben, als

Grieg gerade zweiundzwanzig Jahre alt war und sich in den Ferien auf dem Land in Rungsted, unweit von Kopenhagen, aufhielt. Die Sonate stellt den idealen Abschluss und das Echo seiner Ausbildung am Leipziger Konservatorium dar, wo er von 1858 bis 1862 mit ausgezeichnetem Ergebnis in technischer und musikalischer Hinsicht studierte, wobei jedoch gleichzeitig ein starker Eindruck der Enttäuschung und eine gewisse Intoleranz gegenüber einem Unterricht zurückblieben, der ihm wohl akademisch und zu schematisch erschien. Die damalige Kritik entdeckte darin besonders mendelssohn'sche und schumann'sche Akzente, ein Zeichen der substanzialen Zugehörigkeit zur klassischen Tradition, wenn auch mit einigen „nordischeren“ Tönen.

Die Uraufführung des Werkes, die kurz nach jener seiner einzigen Klaviersonate stattfand, erfolgte im November 1865 in Leipzig, mit dem Geiger Anders Petterson und Grieg selbst am Klavier, und wurde sehr gut aufgenommen, trotz der zuvor von Grieg geäußerten Bedenken gegenüber einem zweifellos sehr anspruchsvollen musikalischen Umfeld. Mit ihren Spitzen von Lyrismus und Leidenschaft gelang es der Sonate, ein Publikum zu fesseln, das vielleicht an reifere, ausgewogenere oder einfach konventionellere Werke gewöhnt war, das in diesem Fall jedoch einen leichteren Zugang nicht verschmähte. Neben den anwesenden Zuhörern überzeugte die Sonate auch den dänischen Komponisten Niels W. Gade, der später Mendelssohn als Leiter des Leipziger Gewandhausorchesters nachfolgte und der ab diesem Zeitpunkt Griegs Schaffen aufmerksam verfolgte. Nicht nur das: Grieg erhielt auch eine Notiz mit Glückwünschen und Ermutigung von Franz Liszt, der von einem „kräftigen, überlegten, einfallsreichen Kompositionstalent von ausgezeichneter Qualität – das nur seinem natürlichen Weg folgen muss, um zu hoher Stellung zu gelangen“ sprach. Grieg hatte später im Jahr 1870 die Gelegenheit, ihn in Rom zu treffen, wo Liszt nicht nur vom Klavierkonzert, das er auf den ersten Blick vor dem erstaunten Komponisten spielte, beeindruckt war, sondern vor allem von der zweiten Sonate des Norwegers für Violine und Klavier.

Diese zweite **Sonate in G-Dur** ist ebenfalls ein Produkt sommerlicher Tätigkeit, obwohl Grieg sich diesmal (wir sind im Jahr 1867) in der Hauptstadt Oslo aufhielt, die damals noch Christiania hieß. Sie stellt den überzeugendsten und höchsten Ausdruck von Griegs nationaler (wenn nicht gar nationalistischer) Herangehensweise an die Musik dar, unter dem Einfluss des früh verstorbenen Komponisten Rikard Nordraak und des Geigers und Familienfreundes Ole Bull. Grieg widmet hier der Volksmusik und bestimmten Tanzrhythmen und -formen wie dem *Springar*, dem traditionellen Tanz der norwegischen Bauern, sowie besonderen und wenig gebräuchlichen Instrumenten wie der *Hardangerfiedel*, neue und detaillierte Aufmerksamkeit. Die Entstehung der Sonate fiel mit Griegs Rückkehr in sein Heimatland zusammen, nach dem Studium in Leipzig und einem Aufenthalt in Kopenhagen, und er dürfte das Gewicht der allgemeinen Erwartungen gespürt haben; aber sie fiel auch mit seiner Heirat mit seiner geliebten Cousine, der Sopranistin Nina Hagerup, und dem Aufbau eines Ehelebens zusammen, das zunächst idyllisch war, zumindest bis zum Tod der kleinen Alexandra, die 1869 im Alter von nur einem Jahr an Meningitis starb. Viel von diesem anfänglichen Gefühl der Fülle und des Glücks findet sich in der Sonate wieder, trotz gewisser formaler Ungleichgewichte und vielleicht übermäßiger Überschwänglichkeit. Man darf jedoch nicht vergessen, dass wir von einem Komponisten sprechen, der gerade einmal vierundzwanzig Jahre alt ist, noch auf der Suche nach einer Identität, der er im Übrigen für den Rest seiner Karriere treu bleiben wird, und der in jedem Fall bereits von einer besonderen Stimme getragen scheint.

Die Uraufführung fand im November statt, wieder mit Grieg am Klavier, diesmal jedoch begleitet vom Geiger Gudbrand Bøhn, obwohl die Sonate einem anderen Geiger und Konservatoriumskameraden des Komponisten, Johan Svendsen, gewidmet ist. Einer der großen Bewunderer des Werkes war Johannes Brahms, der besonders das Andante liebte und sich davon zu seiner zweiten Sonate für Violine und Klavier, op. 100, inspirieren ließ. Die Dichotomie zwischen der Verwendung der traditionellen dreisätzigen Sonatenform und dem innovativen Inhalt, der mit dem Volksleben verknüpft ist, schien ihn nicht im Geringsten zu stören. Im Gegen-

teil, und gerade wegen ihrer zu stark auf die lokale Folklore zurückgehenden Akzente, wurde die Sonate von Gade kritisiert, der, ohne folkloristische Elemente in seinen eigenen Kompositionen zu verschmähen, sie dennoch als „zu norwegisch“ bewertete; eine Kritik, auf die Grieg in einem herausfordernden Ton reagierte, indem er erklärte, er werde dann eine weitere schreiben, die noch stärker von nationalen Elementen durchdrungen sei – was er übrigens nicht tat. Man muss sagen, dass Norwegen, nachdem es lange Zeit unter dänischer Kontrolle gestanden hatte, seit 1814 (nach dem Kanonenboot Krieg) unter schwedischer Herrschaft stand, von der es sich emanzipieren wollte, und dass ein Künstler leicht zum Spielball einer Kulturpolitik in die eine oder andere Richtung werden konnte. Aber man darf auch den Zeitgeist – und damit die Verbindung zwischen spätdeutschem Romantismus und Aufwertung nationaler Elemente – sowie die Tatsache nicht vergessen, dass diesem Streit zwischen Universalität und lokalen Elementen damals übertriebene Bedeutung beigemessen wurde. Wir sind noch weit entfernt von den Synthesen, die ein Sibelius, ein Bartók oder ein Enescu später darlegen konnten. Oder von Grieg selbst in seinen reifen Werken – denken wir nur an das Quartett oder an die Sonate für Violoncello –, als er in der Lage war, folkloristische Elemente in seine Partituren besser einzubinden.

Fast zwanzig Jahre vergehen zwischen der zweiten und der dritten Sonate. Und sie vergehen nicht spurlos, wenn man bedenkt, dass Grieg in der Zwischenzeit praktisch alle Werke komponiert hat, für die man sich heute an ihn erinnert: vom Klavierkonzert bis zu den Lyrischen Stücken, von Peer Gynt bis zur Holberg-Suite. Im Gegensatz zu den beiden anderen ist die dritte Sonate in Moll gehalten und das Ergebnis einer herbstlichen und winterlichen Tätigkeit: Grieg arbeitete im Herbst und Winter 1886 daran, in seinem Rückzugsort Trolldhaugen, nahe Bergen, offenbar inspiriert vom Besuch einer sehr jungen italienischen Virtuosa, Teresina Tua, damals zwanzig Jahre alt, von ihren Zeitgenossen auch als „*Engel der Geige*“ bezeichnet.

Die Uraufführung der **Sonate in c-Moll** fand erneut in Leipzig, im prestigeträchtigen Rahmen des Gewandhauses, am 10. Dezember 1887 statt, mit Grieg am Klavier und dem russischen Virtuosen Adolf Brodsky, der damals am Leipziger Konservatorium unterrichtete, an der Violine. Brodsky war vielleicht der Geiger, den Grieg am meisten schätzte, sowohl im Allgemeinen als auch als Interpret seiner eigenen Werke. Das Konzert wurde ein unglaublicher Erfolg, der zur Bekanntheit Griegs und zur Verbreitung seiner Werke beitrug, auch mit großem wirtschaftlichen Gewinn für seinen Verleger Peters, der in kurzer Zeit etwa zweitausend Exemplare verkaufte. Die Sonate, das Werk eines vollendeten Künstlers, hat alles, was man sich wünscht: einen schnellen ersten Satz, das *Allegro molto appassionato*, das Grieg selbst mit Kraft und Wildheit gespielt haben wollte; einen zweiten Satz, eingeleitet von einem Klaviersolo, das in seiner Stimmung und Atmosphäre an das berühmte *Adagio* des Konzerts op. 16 erinnert; schließlich einen dritten Satz, der in einem vielleicht etwas emphatischen, aber triumphalen Ton endet, der es Grieg erlaubt, das klassische dreiteilige Sonatenmodell nach Beethoven erneut zu bekräftigen und dabei auch zu zeigen, dass er nun die absolute Beherrschung seiner Ausdrucksmittel erreicht hat.

In einem Brief von 1900 an seinen Freund, den Dichter Bjørnstjerne Bjørnson – für einige seiner Dramen wird Grieg Musik schreiben, wie er es auch für Henrik Ibsens Peer Gynt tat – fasst der norwegische Komponist rückblickend seine Erfahrungen mit der Sonatenform für Violine und Klavier folgendermaßen zusammen: „Die drei Sonaten gehören zu meinen besten Kompositionen und repräsentieren verschiedene Perioden meiner musikalischen Entwicklung: die erste ist naiv und ideenreich; die zweite ist von nationalem Schwung inspiriert; die dritte ist die mit dem weitesten Horizont.“ Von den vierundsiebzig von Grieg veröffentlichten Werken fallen nur fünf in die Kategorie der Kammermusik, und von dieser ohnehin begrenzten Zahl sind drei der Begegnung zwischen Violine und Klavier gewidmet. Ein unbestreitbares Zeichen für die Bedeutung, die der Komponist diesem Dialog beimaß, dem diese Aufnahme vollauf gerecht wird.

Raoul Precht, Übersetzung Prof. Mirjana Stančić



NATALIA VAN DER MERSCH www.duo-natalia.com

Natalia van der Mersch ist eine Violinistin deutsch-kroatischer Herkunft. Bereits im jungen Alter wurde ihr außergewöhnliches Talent von bedeutenden Geigenlehrern erkannt und gefördert. Im Alter von elf Jahren wurde sie als Schülerin des russischen Geigenlehrers Valeri Gordow an der Folkwang Universität der Künste aufgenommen. Mit 14 Jahren wurde sie in die Meisterklasse des weltbekannten russischen Geigenvirtuosen Zakhar Bron in Lübeck aufgenommen. Später lud sie der berühmte russische Geigenvirtuose Igor Oistrakh in seine neu gegründete Meisterklasse am Königlichen Konservatorium in Brüssel ein, wo sie ihre solistische Ausbildung mit großem Erfolg abschloss.

Während ihrer Ausbildung erhielt Natalia zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Parke-Davis-Preis in Freiburg und den Aalto-Bühnenpreis in Essen. Ihr Debüt machte sie mit Antonin Dvoraks Violinkonzert mit dem Slowenischen Philharmonischen Orchester in der Meistersingerhalle in Nürnberg. Es folgten zahlreiche weitere Auftritte im in- und Ausland, unter anderem mit renommierten Ensembles, wie dem Kölner Kammerorchester, dem Hamburger Philharmonischen Orchester und den Essener Philharmonikern.

Neben Engagements bei renommierten Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Festival und dem Gstaad Music Festival machte sie sich auch als Aufnahmekünstlerin einen Namen. Ihre erste CD, „Die Meisterschüler von Zakhar Bron“, wurde 1990 veröffentlicht und präsentierte hervorragende Talente wie Vadim Repin, Maxim Vengerov und David Garrett. Es folgten weitere erfolgreiche Aufnahmen mit renommierten Pianisten wie Alexander Markovich, Luc Devos und Eduard Kipsky.

Im Jahr 2023 erhielt Natalia van der Mersch den „Award of Appreciations“ des Istanbuler Konsularikorps.

Im Jahr 2011 gründeten Natalia van der Mersch und die Pianistin Natalia Kovalzon das „Duo Natalia“, um ihre gemeinsame Liebe zur Kammermusik weiterzuentwickeln. Seit seiner Gründung im Jahr 2011 hat das Duo mehrere Aufnahmen veröffentlicht, darunter die 2018 erschiene CD „La Folia“ mit Werken von Arcangelo Corelli, Johann Sebastian Bach, Franz Schubert, Antonin Dvorak, Bela Bartok, Henryk Wieniawski und John Williams. Eine weitere Aufnahme folgte 2020, mit dem Titel „Magical Russia“, der großen russischen Komponisten wie Tschaikowsky, Glinka, Rubinstein, Rachmaninow und Strawinsky würdigt. Drei Jahre später, im Jahr 2023, wurde die Aufnahme „My Kreisler Album“ veröffentlicht, die Werke und Arrangements von Fritz Kreisler enthält.

Im darauffolgenden Jahr veröffentlichte sie gemeinsam mit dem Pianisten Olivier Roberti eine CD mit dem Titel „Brahms Violin Sonatas“.

Besonders bemerkenswert ist ihr Engagement für wohltätige Zwecke. Drei ihrer CDs worden zugunsten des „Fond Lea Rose“ aufgenommen, die sich der Erforschung seltener Muskelerkrankungen widmet. Diese Stiftung wurde von Natalia und ihrem Ehemann Axel gegründet, nachdem sie 2006 ihre Tochter tragischerweise an Spinaler Muskelatrophie verloren hatten.

NATALIA KOVALZON

Geboren in Bischkek, begann sie ihr Musikstudium in Omsk, Sibirien, bei Natalia Korolkova, bevor sie ihre Ausbildung am Staatlichen Musikcollege bei Alla Ouritzkaya fortsetzte. Anschließend studierte sie am Nationalkonservatorium Kirgisistans bei Elena Gavrilova und erwarb Diplome als Konzertpianistin, Kammermusikerin, Klavierlehrerin und Korrepetitorin. Später in ihrer Laufbahn als Pianistin profitierte sie auch vom Unterricht bei Daniel Blumenthal und Tatevick Mokatschian. Außerdem besitzt sie alle höheren Diplome des Konservatoriums der Stadt Luxemburg.

Obwohl sie ein naturwissenschaftliches Abitur besitzt, überzeugte Natalia Kovalzon die Exzellenz ihrer musikalischen Leistungen schnell davon, dass das Klavier ihr bevorzugtes Ausdrucksmittel sein würde.

Ihr Solodebüt gab sie mit dem Philharmonischen Orchester Omsk in Sibirien, mit dem sie mehrfach auftrat. Sie trat auch als Solistin mit dem Riga Chamber Orchestra auf und arbeitet regelmäßig mit dem Luxemburger Kammerorchester zusammen.

Fasziniert von der Pädagogik ist Natalia Kovalzon Künstlerische Leiterin des Vereins „Artistes en herbe“, der außergewöhnlich talentierte junge Instrumentalisten durch Intensivkurse, Orchesterkonzerte und Recitals fördert. Sie teilt ihre Zeit zudem zwischen Unterricht und Korrepetition am Konservatorium der Stadt Luxemburg auf.

Ihr Interesse an zeitgenössischer Musik führte zu einer Zusammenarbeit mit dem Ensemble United Instruments of Lucilin.



Eine große Leidenschaft für Kammermusik bewegt sie dazu, regelmäßig mit anderen Musikern in Luxemburg, Belgien, Frankreich und Deutschland aufzutreten. In diesem Zusammenhang nahm sie 2019 an den „Rencontres Musicales Internationales d'Engghien“ teil. Im Jahr 2011 gründete sie ein Violine-Klavier-Duo mit der Geigerin Natalia van der Mersch, das seither in Luxemburg, Brüssel und Deutschland auftritt und vom Publikum und der Kritik einhellig gelobt wird.

Gemeinsam mit Natalia van der Mersch hat sie mehrere Alben aufgenommen, die sich durch eine fesselnde, kraftvolle und philologisch präzise Annäherung an die gespielten Werke auszeichnen. Das erste Album, „La Folia“ (2018), ist eine musikalische Reise von Arcangelo Corelli bis John Williams und enthält Werke von Bach, Schubert, Dvořák, Bartók und Wieniawski. Das zweite, „Magical Russia“ (ARS Produktion, Januar 2021), ist großen russischen Komponisten wie Tschaikowski, Glinka, Rubinstein, Rachmaninow und Strawinski gewidmet und wurde für den Opus-Preis nominiert. Ein drittes Album mit Werken von Fritz Kreisler für Violine und Klavier (ARS Produktion, Juni 2023) hat großes Interesse geweckt.



EDVARD GRIEG (Fotografie von Marcus Selmer, etwa 1858)



EDVARD GRIEG VIOLIN SONATAS

Thomas Mann mentions Grieg's Violin Sonata in E minor, when introducing the character of a young violinist named Rudolf Schwerdtfeger in the twenty-third chapter of *Doktor Faustus*, pairing it with Beethoven's *Kreutzer Sonata*. This is a testament to his deep admiration for the Norwegian composer's work. Mann was a highly competent violinist, but had ultimately abandoned the instrument to devote himself entirely to writing, fearing he might lapse into what he considered to be mere amateurism. Yet, Grieg's Third Sonata seems to have held a special place in his musical memory.

The risk of amateurism is certainly not a concern for violinist Natalia van der Mersch and pianist Natalia Kovalzon, who present us with this recording of Edvard Grieg's three violin sonatas. They have successfully performed equally renowned and demanding composers such as Schubert, Dvořák, Bartók, Rachmaninoff, and Tchaikovsky (a great friend and admirer of Grieg) together. Their playing is intuitive and dynamic, and interprets the composers work in deeply respectful way. This approach allows them to rediscover the unique qualities and strengths of these three sonatas—which differ greatly in language and scope—featuring moments of lyrical digression as well as bursts of virtuosity; particularly in the Third Sonata, a hallmark of the composer's full maturity.

The **First Sonata in F major**—the same key as Beethoven's *Spring Sonata*—bears all the marks of a youthful work. Composed in the summer of 1865, when Grieg was just twenty-two and vacationing in the countryside near Rungsted near Copenhagen, the sonata represents the ideal conclusion of his studies at the Leipzig Conservatory (1858–1862). He acquired solid technical and musical foundations at the Conservatory, though he also left with a sense of disillusionment toward what

he perceived as overly academic and schematic teaching. Critics at the time detected strong Mendelssohnian and Schumannian influences in his work, signaling his adherence to classical tradition, albeit with a few distinctly “Nordic” touches.

The premiere took place in Leipzig in November 1865, with violinist Anders Petterson and Grieg himself at the piano. Despite his initial apprehensions about Leipzig's demanding musical environment, the performance was well-received. The sonata's lyrical and passionate moments captivated an audience accustomed to more mature, balanced, or conventional works. Among its admirers was Danish



composer Niels W. Gade, Mendelssohn's successor at the Gewandhaus Orchestra, who from then on closely followed Grieg's career. Even Franz Liszt praised the work, describing Grieg's talent as "*vigorous, reflective, inventive, and of excellent quality—destined to rise to great heights if he follows his natural path.*" They would later meet in Rome in 1870, where Liszt was impressed not only by Grieg's Piano Concerto (which he sight-read to the composer's astonishment) but also by his Second Violin Sonata.

Composed in 1867 in Oslo (then Christiania), the **Second Sonata in G major** reflects Grieg's most fervent embrace of nationalistic influences, inspired by the late composer Rikard Nordraak and violinist Ole Bull. Here, Grieg delves into Norwegian folk music, incorporating traditional dance rhythms like the *springar* and the distinctive sound of the *hardingfele* (Hardanger fiddle). Written upon his return to Norway after studies abroad, the sonata coincided with his marriage to his cousin, soprano Nina Hagerup, and the early joys—and later sorrows—of their life together. Though structurally uneven and at times excessively exuberant, the work showcases Grieg's emerging voice.

Dedicated to fellow conservatory violinist Johan Svendsen, the sonata premiered in November 1867 with violinist Gudbrand Bøhn and Grieg at the piano. Johannes Brahms, an admirer of its Andante, drew inspiration from it for his own Violin Sonata No. 2, Op. 100. However, Gade criticized the work as "*too Norwegian*", prompting Grieg to defiantly declare he would write an even more nationalistic one—though he never did. At a time when Norway sought cultural emancipation from Swedish rule, such debates over national identity in art were charged with political undertones. Yet Grieg would later achieve a more refined synthesis of folk elements in his mature works, such as his String Quartet and Cello Sonata.

Nearly two decades separate the Second and **Third Sonata in C minor**, composed in the autumn and winter of 1886 at Grieg's retreat in Trolldhaugen. Reportedly inspired by the young Italian virtuoso Teresina Tua, the "*Angel of the Violin*", this

sonata reflects the mastery of an artist at his peak. Premiered at Leipzig's Gewandhaus on December 10, 1887, with Grieg at the piano and Russian virtuoso Adolf Brodsky on violin, the performance was a resounding success. The sonata's passionate *Allegro molto appassionato*, its lyrical second movement (reminiscent of the Piano Concerto's *Adagio*), and its triumphant finale reaffirm Grieg's command of classical form while showcasing his fully developed expressive power.

The first performance of the C minor Sonata took place in Leipzig at the prestigious Gewandhaus on December the 10th, 1887, with Grieg at the piano and Adolf Brodsky—a Russian virtuoso then teaching at the Leipzig Conservatory—on violin. Brodsky was perhaps the violinist Grieg most appreciated, both in general and as an interpreter of his own works. The concert was a complete success, contributing to Grieg's fame and the dissemination of his works. It was also a great financial success for his publisher, who sold about two thousand copies in a short time. The Sonata, the work of an accomplished artist, has all the elements to please; a first movement, *allegro molto appassionato*, which Grieg himself recommended performing with force and wildness; a second movement, introduced by a piano solo, which evokes, in its suggestions and atmosphere, the famous *Adagio* from the Piano Concerto, Op. 16; then finally, a third movement that ends on a perhaps somewhat emphatic triumphant tone, yet allowing Grieg to reaffirm the vitality of the Beethovenian model of the classical three part sonata, while demonstrating that he had by then achieved absolute mastery of his own expressive style.

In a 1900 letter to his friend, poet Bjørnstjerne Bjørnson, Grieg reflected: "*The three sonatas are among my best works, representing different phases of my musical development: the first is naive and rich in ideas; the second, nationally inspired; the third, the most expansive in scope.*" Of Grieg's seventy-four published works, only five are chamber pieces—three of which are for violin and piano. This underscores the significance he placed on this instrumental dialogue, one that this recording honors with brilliance and insight.

Raoul Precht, Translation Timothy Hicks

NATALIA VAN DER MERSCH www.duo-natalia.com

Natalia van der Mersch is a violinist of German-Croatian descent. Preeminent violin teachers recognised her exceptional talent at an early age and supported her musical development. At the age of eleven she was accepted as a student of the Russian violin teacher Valeri Gradov at the Folkwang University of Arts and at the age of 14 was accepted into the master class of the world-renowned Russian violin master Zakhar Bron in Lübeck. Later, the famous Russian violin virtuoso Igor Oistrakh invited her to attend his newly founded masterclass at the Royal Conservatory in Brussels, where she completed her soloist training.

Natalia received numerous awards during her training, including the Parke Davis Prize in Freiburg and the Aalto Stage Prize in Essen. She made her debut with Antonin Dvorak's Violin Concerto with the Slovenian Philharmonic Orchestra in the impressive Meistersingerhalle in Nuremberg.

This was followed by numerous other appearances in Germany and abroad, with renowned ensembles including the Cologne Chamber Orchestra, the Hamburg Philharmonic Orchestra and the Essen Philharmonic Orchestra.

Natalia has played at engagements at renowned festivals such as the Schleswig-Holstein Music Festival, the Rheingau Festival and the Gstaad Music Festival and has also established a career as a recording artist. Her first CD, "Die Meisterschüler von Zakhar Bron", was released in 1990 and featured the outstanding musicians Vadim Repin, Maxim Vengerov and David Garrett. This was followed by further successful recordings with renowned pianists Alexander Markovich, Luc Devos and Eduard Kiprsky.

In 2023, Natalia van der Mersch was awarded the "Award of Appreciations" from the Istanbul Consular Corps.

In 2011, Natalia van der Mersch and pianist Natalia Kovalzon founded the Duo Natalia to further their shared love for chamber music. Since its inception in 2011, the duo has released several recordings, including the 2018 CD "Ia Folia", featuring works by Arcangelo Corelli, Johann Sebastian Bach, Franz Schubert, Antonin Dvorak, Bela Bartók, Henryk Wieniawski, and John Williams. Another recording in 2020, showcasing great Russian musicians such as Tchaikovsky, Glinka, Rubinstein, Rachmaninoff, and Stravinsky titled "Magical Russia". Three years later they released their album "My Kreisler Album" was published, filled with pieces and arrangements by Fritz Kreisler.

In 2024 Natalia released a CD with Oliver Roberti titled "Brahms Violin Sonatas".

Natalia is committed to charitable causes. Three of her CDs were recorded for the Lea Rose Fund at the Kind Baudoin Foundation, which is dedicated to research into rare muscle diseases. This fund was established by Natalia and her husband Axel, after the tragic loss of their daughter to spinal muscular atrophy in 2006.

NATALIA KOVALZON

Born in Bishkek, she began her musical studies in Omsk, Siberia, with Natalia Korolkova, before continuing at the State Music College with Alla Ouritzkaya. She then pursued her education at the National Conservatory of Kyrgyzstan under Elena Gavrilova, earning diplomas as a concert pianist, chamber musician, piano teacher, and accompanist. Later in her career as a pianist, she also benefited from the teachings of Daniel Blumenthal and Tatevick Mokatschian. She additionally holds all the higher diplomas from the Luxembourg Conservatory.

Although she holds a scientific baccalaureate, her passion for music quickly convinced Natalia Kovalzon that the piano would be her vocation.

Natalia made her solo debut with the Omsk Philharmonic Orchestra in Siberia, performing with them on multiple occasions. She has also appeared as a soloist with the Riga Chamber Orchestra and regularly collaborates with the Luxembourg Chamber Orchestra.

Fascinated by pedagogy, Natalia is the Creative Director of the “Artistes en herbe” Association, which supports and promotes exceptionally talented young instrumentalists through intensive courses, concerts with orchestras, and recitals. She divides her time between teaching and accompaniment at the Luxembourg Music Conservatory.

Natalia’s interest in contemporary music has led her to collaborate with the United Instruments of Lucilin ensemble.

A deep passion for chamber music drives Natalia to perform regularly with other musicians in Luxembourg, Belgium, France, and Germany. She participated in the “Rencontres Musicales Internationales d’Enghien” in 2019. In 2011, she formed a violin-piano duo with violinist Natalia van der Mersch, which has since performed in Luxembourg, Brussels, and Germany to consistent acclaim from both audiences and critics.

Natalia has recorded several albums with Natalia van der Mersch. Their performances are characterised by a captivating, powerful, and philologically precise approach to the works they perform. The first album, “La Folia” (2018), is a musical journey from Arcangelo Corelli to John Williams, featuring pieces by Bach, Schubert, Dvořák, Bartók, and Wieniawski. The second, “Magical Russia” (ARS Produktion, January 2021), is dedicated to the great Russian composers Tchaikovsky, Glinka, Rubinstein, Rachmaninov, and Stravinsky, and was nominated for the Opus Prize. A third album, featuring Fritz Kreisler’s works for violin and piano (ARS Produktion, June 2023) has generated positive reviews and significant interest.



ARS 38 571
DUO NATALIA – MAGICAL RUSSIA

Efrem Zimbalist | Pjotr Iljitsch Tschaikowski | Alexander Alyabyev
Sergei Rachmaninow | Anton Rubinstein | Michail Glinka
Igor Strawinsky | Alexander Kopylov

Natalia van der Mersch violin
Natalia Kovalzon piano



ARS 38 636
MY KREISLER ALBUM

Natalia van der Mersch violin
Natalia Kovalzon piano



ARS 38 663
BRAHMS SONATAS

Natalia van der Mersch violin
Olivier Roberti piano

IN MEMORIAM TO MY BELOVED FATHER



Impressum

Produzent: Annette Schumacher
Aufnahmeleitung: Christopher Alder
Tonmeister: Wolf-Dieter Karwatky
Aufnahme: 17.–19.02.2025, Luxembourg, Spuerkeess Concert Hall
Violine: Joseph Gagliano, 1780
Bogen: Charles Peccatte, um 1890
Flügel: Steinway & Sons, Modell A-188, #620.776
Klavertechniker: Naruhiko Shigeta
Cover: Anja Hoppe
Layout: Annette Schumacher
Text: Raoul Precht (F)
Übersetzung: Prof. Mirjana Stančić (D), Timothy Hicks (E)
Fotos: Marcus Hübner
Gesamt: 68:16
© 2025

